

«SGAM-empfohlen» – eine (un- gute) Geschichte um die Vergabe unseres Qualitäts-Labels

Christoph Cina

Hektische Samstagvormittags-Sprechstunde. Das Wochenende ist endlich in Sicht. Wenn da nicht noch das Telefongespräch von Prof., nennen wir ihn «X», dazwischengekommen wäre.

Prof. «X» erkundigt sich etwas ungehalten über unsere Forderung, die Fortbildungsreihe, nennen wir sie «Y», aktiv mitzugestalten; frei nach dem Motto: «Wir Spezialisten wissen schon, was für die Hausärzte gut und nützlich ist.»

Die Bedeutung des Qualitätslabels «SGAM-empfohlen» scheint ihm völlig fremd zu sein. Ich versuche, initial etwas bemüht, in der Folge zunehmend konstruktiv, ihm unser Anliegen zu verdeutlichen. Prof. «X» ist vom Erfolg einer Frontalvorlesung überzeugt. Wenn Experten ihr Wissen (Competence) los werden, sei dies für uns Hausärzte nicht unbedingt mit guter Fortbildung gleichbedeutend. Unser Ziel sei es, gemeinsam die Fortbildung für Hausärzte so zu gestalten, dass dadurch die Behandlung der Patienten wirksam (Performance) verbessert werde. Dazu sei eine hausärztliche Moderation, welche über die Begrüssung hinausgehe, unabdingbar nötig.

Dass zudem das Label für seine Fortbildung ohne Rücksprache mit uns abgeändert worden sei, bedeute eine krasse Missachtung der Spielregeln. Die Qualitätskriterien für die Vergabe des Labels seien dem Veranstalter auch durch die Mitarbeit von Dr. «Z», einem Mitglied der SGAM, bei der Programmgestaltung klar bekannt gewesen. Die Veranstalterin habe schriftlich bestätigt, dass die an das Label «SGAM-empfohlen» gebundenen Qualitätskriterien erfüllt seien.

Später habe ich erfahren, dass Prof. «X» einer Consulting AG angehört. Welche Interessen vertritt diese AG? Dies dürfte wohl die Kernfrage sein.

Was habe ich gelernt?

- Mein «guter Glaube» hat mir – einmal mehr – ein Schnippchen geschlagen.
- Bekannte Namen sind keine Gewähr für eine Fortbildung, welche unser Label verdient.
- Unsere Bereitschaft, bei Fortbildungen mitzuarbeiten, wird immer noch falsch verstanden und teilweise gar als Werbemassnahme missbraucht.
- Es besteht bei unseren Mitgliedern nach wie vor ein Wissensdefizit, was unter aktiver Mitarbeit bei der Programmgestaltung zu verstehen sei.
- Eine nützliche Frage bei telefonischen Anfragen um unser Qualitäts-Label für Fortbildungsveranstaltungen lautet: «Für welche Interessen stehen Sie ein?» «Von wem werden Sie bezahlt?»
- Unser Label hat eine wichtige Bedeutung bekommen.
- Telefongespräche während der Sprechstunde sind nicht geeignet, schlecht informierte Professoren über die Anforderungen für das Label «SGAM-empfohlen» aufzuklären. Sie sind sehr zeitintensiv, stören den Praxisbetrieb und sind somit der Behandlungsqualität unserer Patienten abträglich.

Was haben wir verändert?

Um mehr Transparenz zu schaffen, muss das Label «SGAM-empfohlen» ab sofort folgende Angaben enthalten:

- den Namen des verantwortlichen Fortbildungsdelegierten der SGAM und das Datum der Erteilung des Labels;
- das Label für alle «SGAM-empfohlenen» Fortbildungen wird durch unser SGAM-Sekretariat in elektronisch schwer veränderbarer Form abgegeben.
- dieses Register kann auf unserer Homepage publiziert werden.

Durch diese Massnahmen erhalten wir einen besseren Überblick und gleichzeitig ein Register aller Fortbildungsveranstaltungen mit dem Label «SGAM-empfohlen».